

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

für den Maingau.)

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer

und Samstags das illust. Witzblatt „Sassenblasen“

Anzeigen kosten die sechsgehaltene Zeitspalt über deren Raum 15 Pfg. —
Reklamen die dreizehngeltene Zeitspalt 40 Pfg. Abonnementspreis
monatlich 25 Pfg., mit Beilagen 30 Pfg. durch die Post Mk. 1.80 pro Quartal.



Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Hauptstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Nr. 10.

Dienstag, den 24. Januar 1911.

15. Jahrgang.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Die Feier des Geburtsfestes unseres Kaisers und Königs findet am Donnerstag, den 26. Januar d. Js. abends 8 1/2 Uhr im Gasthaus zum „Kaisersaal“

statt. Die Gemeindeverwaltung ladet auf diesem Wege alle Einwohner zu der Feier ein.

Flörsheim, den 23. Januar 1911

Der Gemeindevorstand: Laud, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

An die Bezahlung der 2. Rate Kreis-Sundsteuer wird erinnert, bei Vermeidung von Kosten.

Flörsheim, den 24. Januar 1910.

Die Hebestelle.

In der Strafsache

gegen den Maschinenwärter Johann Weimar in Arnoldsheim i. L. wegen Verleumdung hat das Kgl. Schöffengericht in Hochheim a. M. am 16. Dezember 1910 für Recht erkannt: Der Angeklagte wird wegen öffentlicher Verleumdung des Fahrkartenausgebers Otto Süßmühl von Flörsheim zu 20 Mk. Geldstrafe, im Nichtzahlungsfalle zu 5 Tagen Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Der Kgl. Eisenbahndirektion zu Frankfurt a. M. als der vorgesetzten Dienstbehörde des Verurteilten wird die Befugnis zuerkannt, den entscheidenden Teil des Urteils binnen 4 Wochen nach Erteilung einer vollstreckbaren Ausfertigung einmal auf Kosten des Angeklagten in der Flörsheimer Zeitung bekannt zu machen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.
Hochheim, den 27. Dezember 1910.

Roth, Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Kotales.

Flörsheim, den 24. Januar 1911.

B Vortrag. Der am Samstag Abend im „Hirsch“ von der Gasbetriebs-Gesellschaft veranstaltete Experimental-Vortrag war nur mäßig besucht, insbesondere wurden diejenigen vermist, welche bei der Inbetriebsetzung unseres Gaswerks mitgeholfen haben, indem gerade diese Leute ihre praktischen Kenntnisse hätten bereichern können. Erfreulicher Weise war eine größere Anzahl Frauen gekommen, welche lebhaftes Interesse zeigten für die aufgestellten und im Betrieb gewesenen Gaskocher. Auf der Theaterbühne und in einem Teile des Saales waren Apparate, welche der Beleuchtung, dem Kochen und Blättern mit Gas dienten, aufgestellt. Ein Ingenieur und ein Betriebsinspektor der Gasgesellschaft teilten sich in die Aufgabe des Vortrags. Während Ersterer über die Erfindung des Gases und dessen Nutzbarmachung auf den verschiedensten Gebieten des Erwerbslebens referierte, behandelte der Letztere die praktische Verwendung. Besonders betonte er, daß die Entzündung der Flamme und deren richtige Einstellung von großer Wichtigkeit sei, weil sonst unverbranntes Gas ausströme und so der Verbrauch wesentlich verteuert würde. Zugleich machte der Vortragende die Mitteilung, daß der Preis für Leucht- und Kochgas demnächst auf 14 Pfennige per cbm festgesetzt werde, was allgemeinen Beifall fand. Auf dem im Betrieb stehenden Gaskocher brotete und dampfte es unterdessen lustig weiter, wobei eine gelüfte Kachel ihres verdienstvollen Amtes waltete. Auf dem Gaskocher waren auch die feuerfesten Kochgeschirre aus der hiesigen Tonwarenfabrik im Gebrauch und bemerkte der Vortragende hierzu, daß er dieses Kochgeschirr probiert und gefunden habe, daß es in jeder Beziehung brauchbar und zu empfehlen sei. Wir können dem Fabrikanten Herrn Willy Dienst jun. zu seiner Erfindung gratulieren. Zum Schluß wurde der gebadene Kuchen, die gebratene Gans, Cotelette und Schnitzel in zierlichen Portionen verteilt und fanden guten Appetit. Dabei kam es zu einem heiteren Zwischenfall. Als dem armen Gansopfer das Gesicht bereits arg verkratzt war und ein nach einem „tten „Brödelchen“ schmachthenden Zuschauer das Wasser im Mund zusammenließ und als er dann immer noch nichts bekam, machte er tabula rasa, nahm die Schlüssel mit dem Geripp der Opfergabe, trug es an seinen Tisch, wo ihn die Kollegen mit Jubel empfingen, ihm die

Schlüssel abnahmen, das Skelett zerrissen und die Knochen ablutschten. Der Aermste bekam wieder nichts davon. — Herr Bürgermeister Laud, welcher die Versammlung mit einer Begrüßungsansprache eröffnet hatte, schloß auch dieselbe, mit dem Wunsche, daß die Teilnehmer von dem Gehörten und Gesehenen auch den richtigen Nutzen ziehen möchten.

O Wo man singt, da lag ich frühlich nieder. Diese Worte fanden wieder mal ihre volle Berechtigung durch das Konzert, welches der „Liederkreis“ am Sonntag im Gasthaus zum Hirsch veranstaltet hatte. Wenn auch der Besuch nicht so stark war, wie man bisher bei den Veranstaltungen des gen. Gesangsvereins gewohnt war, so hat doch der Verlauf des Festes gezeigt, daß der Verein unter der bewährten Leitung seines begabten Dirigenten gute Schulung genossen und überall mit Ehren bestehen kann. — Mit besonderer Freude hat man wahrgenommen, daß auch der „Liederkreis“ sich mehr der Pflege des Volksliedes gewidmet hat. Nicht weniger als sechs schöne Volkslieder, darunter zwei vom Herrn Dirigenten Carofelli komponiert, wurden vorgetragen und mit rauschendem Beifall aufgenommen. Allerlei machte sich dabei die gleichzeitige Darstellung von lebenden Bildern. Ueberhaupt waren alle Darbietungen des Vereins tadellos und verdienten mit Recht das ungeschmälerte Lob. Die beiden Herren aus Mainz, Herr Wiss (Tenor) und Herr Brandt als Humorist haben sich ihrer Aufgabe mit Bravour entledigt. Auch das kleine Theaterstück „Die Heirat“ wurde flott gespielt und die Darsteller mit mehrmaligem Hervorrufen belohnt. Das nach beendigem Konzert begonnene Tanzvergnügen nahm den gewöhnlichen Verlauf. Der Gesangsverein „Liederkreis“ kann mit dem Ergebnis seines Jahresfestes wohl zufrieden sein. Wir wünschen und hoffen, daß der „Liederkreis“ auch in Zukunft den Volksgesang weiter pflegt; denn die Volkslieder sind diejenigen strophischen Gedichte, welche durch den Gesang die weiteste Verbreitung finden und gefunden haben. Vom Volke gesungen, kommen sie von Herzen, werden vom Volke verstanden und machen in freudiger Erregung die Herzen des Volkes erzittern.

S Die Unterhaltungsstase „Humanität“ hielt am Sonntag im Hirsch ihre Generalversammlung ab. Aus dem, vom Vorsitzenden Herrn Andreas Schwarz, erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß im Jahr 1910 der Kaffe 34 Mitglieder neu beigetreten sind und beträgt der Mitgliederbestand zur Zeit 343. Die Kassenverhältnisse gestalteten sich im vorigen Jahr äußerst günstig, das Kassenvermögen vermehrte sich um nahezu 1300 Mark, von 4860 Mark auf 6153 Mk. 75 Pfg. Bei der Eröffnung des Vorstandes wurden die Herren Jakob Schwerdt als 2. Vorsitzender und Frz. Karl Peter Hauheimer als Schriftführer wieder und Herr Lorenz Koch als Kontrolleur neu gewählt. Als Prüfungskommission für 1911 wurden die Herren Johann Roth, Josef Birnbaum, Georg Kraft, Christoph Dreisbach, Joh. Lorenz Thomas und Mt. Kohl 2. bestimmt. Auf Antrag des Vorstandes wurde das Unterhaltungs-geld für die letzten 13 Wochen um 2 Mk. pro Woche erhöht, ebenso das Sterbegeld nach 5jähriger Mitgliedschaft von 50 Mk. auf 75 Mk. mit Wirkung vom 1. April 1911 ab. Da die Versammlung leider schwach besucht war, es waren nur 49 Mitglieder anwesend, fand ein Antrag, in Zukunft jedes Mitglied das unentschuldig der Versammlung fern bleibt, mit 20 Pfg. zu bestrafen, einstimmige Annahme und wurde die Versammlung hierauf von dem Vorsitzenden mit einem Hoch auf das fernere Blühen und Gedeihen der Kaffe geschlossen.

b Diskussion. Wir machen nochmals auf die heute Abend 9 Uhr im Schützenhof stattfindende Diskussion aufmerksam. Thema: „Die politische Lage“. Referent: Herr Volksvereinssekretär Gotthardt.

c Die „Fidelen Brüder“ haben beschlossen, ihre diesjährige Karrenstiftung am Sonntag vor Fastnacht (19. Februar) zu veranstalten.

d Gesangsverein Volksliederbund. Gestern Abend fand im Karthäuser-Hof die diesjährige Haupt-Generalversammlung des Gesangsverein Volksliederbund statt, welche sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Als Punkt 1 der Tagesordnung erstattete der Präsident Herr Heint. Theis den Rechenschaftsbericht vom verfloßenen Jahre; es war daraus zu ersehen, daß der Verein finanziell einen großen Fortschritt zu verzeichnen hatte. Alsdann wurde zur Wahl eines neuen Vorstandes übergegangen. Es wurde als 1. Vorsitzender Heint. Theis einstimmig wiedergewählt, 2. Vorsitzender Wth. Dreisbach, 1. Kassierer Joh. Dörhöfer, 2. Kassierer M. Meiser, 1. Schriftführer Wth. Frank, 2. Schriftführer Wth. Dörhöfer, als Beisitzer Jakob Rühl und Georg Schellheimer, Zeugwart Peter Mohr u. Adam Dörhöfer. Es wurde ferner beschlossen, Fastnacht-Montag und Dienstag einen Rastentball nebst Preisverteilung im Karthäuser-Hof zu veranstalten. Die Musik wurde dem hiesigen Musikverein übertragen. Gleichzeitig wurde Beschluß gefaßt, daß der Verein im nächsten Jahre das Fest seiner Jahnenweibe begeht. Zum Schluß der Versammlung ermahnte nochmals der 1. Vorsitzende die Mitglieder, recht fleißig die Gesangsstunden zu besuchen, damit der Zweck des Vereins im wahren Sinne des Wortes als „Volksliederbund“ erfüllt werde.

— Der Verschönerungs-Verein Flörsheim verteilt gegenwärtig an die Schuljugend „Merkblätter“, welchen auf Vorder- und Rückseite das Einmaleins aufgedruckt ist und auf der Innenseite allerlei praktische Lehren, u. a. auch über Natur- und Vogelschutz enthalten. Die „Merkblätter“ dürften berufen sein, recht segensreich nach der erwähnten Richtung hin zu wirken.

Z In Wider wurde gestern Herr Landwirt Paul Schall, bisheriger Beigeordneter, einstimmig zum Bürgermeister gewählt. Ein gutes Zeichen für die Eintracht in unserer Nachbargemeinde.

Reklamen.

— „Hessen-Nassau“. Im Verlag von Wilhelm Rasche in Biebrich a. Rh. ist soeben die erste Nummer der von Heinrich Dieffenbach in Wiesbaden unter Mitwirkung und Förderung zahl-

reicher hessischer und nassauischer Volks- und Heimatfreunde, Gelehrten, Schriftsteller und Künstler, herausgegebene Zeitschrift „Hessen-Nassau“, Wochenchrift für Volkstum und Heimatpflege, sowie für die sozialen und kulturellen Angelegenheiten in Hessen und Nassau erschienen. Die neue Zeitschrift will in erster Linie ein Zentralorgan für die gesamte Wohlfahrtsarbeit innerhalb ihres Verbreitungsgebietes sein, wie sie z. B. in der Tätigkeit der Frauenvereine, der Jugendfürsorge in der ländlichen Wohlfahrts-pflege, den verschiedensten Volksbildungsbestrebungen zc. zum Ausdruck gelangt. Der Heimatpflege, den Heimatshutzbestrebungen und dem Volkstum in Hessen und Nassau wird sie stets rege Aufmerksamkeit schenken. Daneben will sie die Leser mit den besten Schätzen der älteren Erzählungs-Literatur bekannt machen, ohne dabei die neuere, insbesondere die hessische und nassauische Literatur zu vernachlässigen.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch Fest der Belehrung des hl. Paulus, 6 1/2 Uhr Amt für die Verstorb. der Familie Neuhaus, 7 Uhr 2. Amt für S. Breckheimer.

Donnerstag 6 Uhr 3. Amt für Adam Dörhöfer, 6 1/2 Uhr gest. Engelant für Joh. und Anna Margaretha Hauheimer.

Bereins-Nachrichten.

Kameradschaft „Germania“. Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Gesangsstunde im Schützenhof. Vollständig und pünktlich erscheinen. Militärverein. Zu dem am Donnerstag im Kaisersaal stattfindenden Kaisergeburtstagskonzert werden die Kameraden freundlich eingeladen. Abzeichen anlegen.

Stenographieverein Gabelberger. Jeden Donnerstag Abend von 8—10 Uhr Unterrichtsstunde.

Zur gest. Kenntnisnahme!

Der verehrl. Einwohnerschaft von Flörsheim mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von nun ab mein

Bau-Geschäft

in erweitertem Maße betreiben werde.

Langjährige, praktische Erfahrungen setzen mich in den Stand, allen an mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden.

Ich übernehme Bauausführungen nach den neuesten technischen Erfahrungen, fertige entl. auch nur Zeichnungen und Kostenvoranschläge zu solchen an und gebe Rat über die günstigste Ausnutzung des Baugeländes; ebenso werden Reparaturen prompt und tüchtig ausgeführt.

In vorkommenden Fällen bitte ich um Zuweisung von Aufträgen.

Heinrich Willwohl.



Turn-Verein.

Die werten Mitglieder und Zöglinge werden gebeten, sich an dem am

Donnerstag Abend im „Kaisersaal“ stattfindenden

„Kaiser-Kommers“

recht zahlreich zu beteiligen. Turnkleidung ist anzulegen.

Der Vorstand.

Anfrage!

Bezüglich des interessanten Eingekandts vom 19. ds. Mts. in der „Flörsheimer Zeitung“ möchte ich die Herren Bürger doch bitten, ihre werten Unterschriften auch auszusprechen, andernfalls ich annehmen muß, daß die Unterschriften auf folgende Namen lauten:

Georg Vogel, Peter Saloni, Martin Heyne, Joseph Michel, Oswald Freig, Paul Hardt, Paul Dienst 2.

Hochachtungsvoll

Georg Stüder, Maurermeister.

Ein Schwein als Einleger zu verkaufen.

Näheres Exped.

Herrenschuhe werden besohlt für Mk. 2.80

Damenschuhe für Mk. 1.80

im Hause des Herrn W. Ochs, Rollingerstraße.

Die deutsche Reichsregierung und die Rückwanderer.

Von wohlinformierter Stelle werden dem Rotterdammer Korrespondenten der „H. Z.“ folgende Mittheilungen gemacht:

Die in Deutschland konfessionierten Schiffsahrtsgesellschaften haben für ihre Auswandereragenten hohe Rationen zu zahlen, die in einzelnen Fällen 50 000 M. betragen. Von den Rückwanderern wird von der Regierung gefordert, daß sie ein durchgehendes Billett über das Deutsche Reich haben, und daß sie soviel besitzen, um, ohne die öffentliche Mildthätigkeit in Anspruch zu nehmen, durch Deutschland fahren zu können. Falls nun Rückwanderer, die mit den in Deutschland konfessionierten Linien fahren, nicht im Besitz eines durchgehenden Billetts und dieser Mittel sind, oder falls sie Gefahr laufen sollten, an der Grenze ihres Bestimmungslandes zurückgewiesen zu werden, so daß sie der öffentlichen Unterstützung in Deutschland anheimfallen, so läßt die deutsche Regierung bezw. der deutsche Steuerzahler keinerlei Gefahr, Verluste zu erleiden, da ja die deutsche Regierung durch die Rationen der Gesellschaften gedeckt ist. Also werden die Rückwanderer dieser Gesellschaften in den deutschen Hafenorten keinen großen Schwierigkeiten unterworfen, da ja die Gesellschaften für sie haften. Im Laufe dieser Gesellschaften befindet sich übrigens auch eine holländische Linie, die Holland-Amerika, die auch das Auswanderergeschäft im großen Maßstabe betreibt und der ebenfalls keine Schwierigkeiten mit ihren Rückwanderern gemacht werden, denn die übrigen deutschen Konfessionierungsgesellschaften haften für sie. Etwas anderes ist es, mit der durch die Canadian Northern Railway errichteten Uranium Steamship Company, die ganz außerhalb des Trustes steht. Sie brachte dieser Tage etwa 600 russische arme Leute, von denen jetzt noch ein kleiner Teil im holländischen Grenzort Oudenhoop liegt und auf die Durchfahrtslaubnis wartet. Die russische Regierung verlangt Pässe und die russischen Rückwanderer müssen diese vorzeigen; sonst werden sie einfach an der russischen Grenze zurückgewiesen. Die Oesterreicher, die keine Pässe nötig haben, und die die übrigen Bedingungen erfüllten, konnten ohne Weiteres nach ihrem Bestimmungslande durchreisen. Unter den Rückwanderern gibt es unglückliche Russen, die ohne Auswandererlaubniss Russland verlassen haben und die in Amerika zurückgewiesen wurden. Russland läßt solche Leute nicht mehr ein, sie fallen also der deutschen Regierung zur Last, falls sie an der russischen Grenze in Deutschland liegen bleiben. Die deutsche Regierung hat keinerlei Handhabe, bei der fremden Uranium Steamship Company die veranlagten Beiträge zurückzuerlangen. Deshalb werden gegenüber der Uranium strengere Kontrollmaßregeln der Rückwanderer nötig.

Es ist ganz lächerlich und böswillig, behaupten zu wollen, daß diese Mittel nur angewandt werden, um den Auswandererverkehr über Bremen und Hamburg zu leiten. Warum sollte dann die Holland-Amerika in Rotterdam die gleichen Vorzüge genießen, wie die deutschen Linien? Die Uranium-Gesellschaft kannte die Bestimmungen, sie hat trotzdem russische Rückwanderer ohne Pässe und ohne Mittel durchzubringen versucht, in der Hoffnung, daß die deutsche Regierung ein Auge zudrücken werde, wenn erst die Rückwanderer vor der Grenze ständen. Sie allein ist also für den Zustand verantwortlich zu machen. Inzwischen hat die Uranium per Kabel in New-York angeordnet, vorläufig keine Rückwanderer mehr nach hierher zu senden.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

* Der Kaiser wird nach den vorläufigen Dispositionen im Frühjahr dem Schiffe auf Corsu einen Besuch abstatten. Dagegen wird die Behauptung des Brüsseler „Soir“, der Kaiser werde auf der Rückreise von Corsu Rom besuchen offiziell als nicht zutreffend bezeichnet.

* Die von einem Berliner Blatte gebrachte Meldung, die Kaiserin sei an einem Augenübel erkrankt und ein Wiesbadener Arzt zur Behandlung nach Berlin berufen, entbehrt in allen Einzelheiten jeder tatsächlichen Begründung.

* In parlamentarischen Kreisen geht das Gerücht von dem bevorstehenden Austritt des Kriegsministers v. Heeringer. Nachfolger soll General von Wprsch vom 16. Armee-Korps werden. Im Ministerium dementierte man das Gerücht in einer Form, die seine Verwirklichung nicht ausschließt.

* Der Landwirtschaftsminister hat an den Direktor der tierärztlichen Hochschule in Hannover, Dr. Danneberg, telegraphisch die Aufforderung gerichtet, den streikenden

Studenten anheimzugeben, innerhalb einer gewissen Frist die Vorlesungen wieder zu besuchen, widrigenfalls ihnen das laufende Semester nicht angerechnet werden würde. — Durch Anschlag am schwarzen Brett wurde die Studentenschaft durch den Direktor aufgefordert, bis zum 26. Januar die Vorlesungen wieder zu besuchen. Die Studentenschaft betrachtet diese Aufforderung als Einschüchterung und will ihr keine Folge geben, vielmehr im Streik verharren.

* Die Kommission zur Feststellung eines Entwurfs für ein neues Strafrechtsgesetz wird am 4. April zu ihrer ersten Sitzung zusammentreten. Die Kommission besteht aus 15 Mitgliedern, zu denen Vertreter der Justizbehörden, Rechtslehrer, Richter und Rechtsanwälte und auch ein Psychiater gehören. Den Beratungen der Kommission werden der Vorentwurf zu einem deutschen Strafrechtsgesetz und die an diesem geübte Kritik zu Grunde liegen.

* Der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Haftung der Straßenbahnen für Sachschäden ist im Reichsjustizamt fertiggestellt. Der Entwurf wird zunächst den Bundesregierungen zur Stellungnahme zugehen. Außerdem sollen aus den Kreisen der Straßenbahngesellschaften Sachverständige vernommen werden. Sobald der Entwurf endgültig festgestellt ist, wird er vorläufig veröffentlicht werden.

* Außer für die Rheinprovinz schweben zurzeit für etwa zwei Drittel aller Reichstagswahlkreise Verhandlungen zwischen den Nationalliberalen und Freisinnigen zur Herbeiführung eines Wahlbündnisses.

Oesterreich-Ungarn.

* Ein Budapestener Blatt verbreitet das Gerücht, der Chef des Generalstabes, Feldzeugmeister Konrad von Höfendorf werde wegen Meinungsdivergenzen mit dem Kriegsminister demnächst von seinem Amte zurücktreten und durch den Sektionschef im Kriegsministerium, Feldzeugmeister Schemua ersetzt werden.

Frankreich.

* Kriegsminister General Brun hat der Kammer eine Vorlage zur Reorganisation der französischen aktiven und Territorial-Armee zugehen lassen, die eine Vermehrung der Formationen und der Effektivestärke vorsieht. Anstatt 133 Regimenter Infanterie wird die französische Armee künftig 173 Regimenter erhalten. Alle bestehen aus 3 Bataillonen und nur wenige Regimenter an der Ostgrenze behalten ihre 4 Bataillone bei. Die gegenwärtig 6 Kompanien starken Jäger-Bataillone erhalten künftig nur 5 Kompanien, doch wird ein 31. Jäger-Bataillon geschaffen. Neben den bestehenden 4 Regimenten algerischer Schützen werden 4 weitere geschaffen. In der gesamten Kavallerie sollen die Schwadronen künftighin ständig auf Kriegsstärke gehalten werden. Zwei neue Genie-Regimenter sollen errichtet werden, desgleichen ein Telegraphen- und ein Luftschiffer-Bataillon.

Vom Balkan.

* Die durch den Boykott seitens der türkischen Bevölkerung arg geschädigten bulgarischen Kaufleute des Bezirks Ischir fordern von der Regierung die sofortige Aufhebung des Boykotts und die Bewilligung eines Moratoriums, widrigenfalls sie ihre Geschäfte schließen und die bulgarischen Arbeiter auf den Landgütern aussperrten würden.

Aus dem Vatikan.

* Der vatikanische „Osservatore Romano“ schreibt zu der Verweigerung des Modernisteneides seitens des Oberhirten Nihilis in Oberlahnsheim, daß die Angelegenheit zu geringfügig sei, als daß sie zu einem Konflikt mit der preussischen Regierung führen könnte. Die Kurie habe noch keine Nachricht darüber erhalten, aber es sei doch klar, daß sich nach der Verweigerung des Modernisteneides beispielsweise das Amt eines Weichtaters nicht mit dem eines Staatsbeamten vereinigen lasse.

Portugal.

* Die provisorische Regierung hat ein Dekret erlassen, durch welches der Königin-Mutter Maria Pia eine jährliche Pension von 133 500 Franks zugewilligt wird. Die Inventur-Aufnahme der Güter des entronnten Königs Manuel ist nahe beendet. Sobald die genaue Summe der dem verstorbenen König Don Carlos durch den Staat gewährten Vorschüsse festgestellt sein wird, soll ein von den jährlichen Revenuen der königlichen Besitzungen abzugebender Betrag festgestellt werden, der zur Rückzahlung der Vorschüsse verwendet werden soll.

* Bei dem Wocheneinsatz betonte Machado die guten Beziehungen zu den Russen. Ueber die avisierte Herkunf eines italienischen Kreuzers befragt, versicherte Machado, den Grund nicht zu kennen.

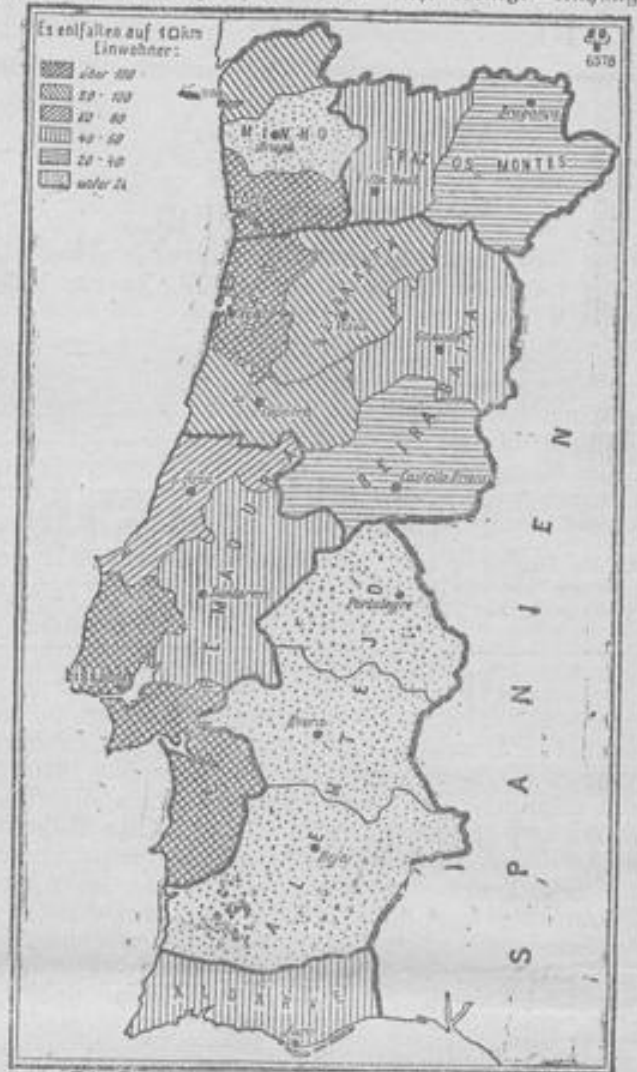
Die italienische Kolonie habe unlängst der Regierung ihr Behauern ausgesprochen über die Verleumdungen im Ausland, so daß es unmöglich sei, daß sie jetzt einen Schutz verlange. Aus guter Quelle verlautet übrigens, daß der Kreuzer einen spanischen Hafen, nicht Lissabon, aufsuchen werde.

Amerika.

* Nach einer Depesche des „New-York Herald“ aus Port-au-Prince gilt infolge des Scheiterns der Verhandlungen zwischen der an die Grenze entsandten haitianischen Schieds-Kommission mit den Vertretern San Domingos ein Krieg als unvermeidlich.

Zur neuen Krise in Portugal.

Obgleich es der portugiesischen Regierung nach schwierigen Verhandlungen fürs Erste wieder gelungen ist, Ruhe zu stiften, scheinen doch mächtige geheime Kräfte in Portugal am Werke zu sein, die den Bestand der jungen Republik ernstlich zu gefährden in der Lage sind. Dazu kommt noch, daß das Volk selbst gespalten ist und der Exkönig Manuel sowohl als auch der Präsident Dom Miguel von Proqanza haben jeder nicht wenige Anhänger.



Die Bevölkerungsdichtigkeit Portugals.

Alles in allem wenig gute Aussichten für die jetzigen Nachhaber in Lissabon, die aus diesem Grunde ja auch den Termin der längst fälligen Wahlen immer mehr hinausschieben, weil sie zweifellos zu dem Ausfluß der Volksmeinung kein allzu großes Vertrauen haben. Wie das portugiesische Volk auf seiner Scholle verteilt ist, davon gibt unsere heutige Karte ein anschauliches Bild.

Zu dem Unfall auf „U 3“.

Berlin, 21. Jan. Der Kaiser hat folgende Kabinets-Ordre an das Kommando der Marinestation der Ostsee in Kiel gerichtet:

Berlin Schloß, 20. Jan. Das Unglück, von welchem das Unterseeboot „U 3“ betroffen worden ist, hat mich tief berührt. Mit allen Familienangehörigen und nächsten Kameraden der eingeschlossenen Offiziere und Mannschaften empfand ich die bangen Stunden mit, die vergingen, bevor die Rettung gelang oder Gewißheit über das Schicksal der leider nicht mehr zu Rettenden geschaffen war. Ich beklage innig den Tod dieser drei tapferen Männer, die — als ein erneuter Beweis für den in meiner Marine herrschenden Geist — bis zum letzten Augenblick, die Offiziere immer voran, ihre Pflicht getan haben. Sie

Getrennte Herzen.

Original-Roman von E. Matthias.

(Kontinuation.)

„Nun denn, so will ich Ihnen das Almosen, wie Sie meine durch Dankbarkeit gerechtfertigte Hilfe nennen, nicht weigern. Ich biete Ihnen kein Geld mehr an. Doch ja mein Enkelsohn Ihren Namen trägt und ich das Meinige dazu tun will, daß dieser nicht bedingungslos in den Schmutz gegerrt wird, frage ich Sie: Können und wollen Sie arbeiten?“

„Ich habe unablässig nach Arbeit gesucht und fand als Namenloser überall verschlossene Türen.“

„Sie wurden abgewiesen, weil Sie nur auf Ihre eigene Persönlichkeit pochten und keine Empfehlung mitbrachten; ich hatte bisher keinen Grund, Ihnen meine Protektion zuzuwenden. Heute biete ich Sie Ihnen freiwillig an. Auf meine Empfehlung hin werden sich Ihnen die verschlossenen Türen öffnen! Sie brauchen nur arbeiten zu wollen und die Gelegenheit, eine anständige Existenz zu erwerben, wird sich Ihnen bieten.“

„Wenn ich dadurch keine Verpflichtung übernehme, sehen Sie mich erdödig Ihren Anordnungen zu folgen.“

„Nun, endlich einmal ein Wort der Vernunft; ich habe mir da etwas ausgedacht. Verstehen Sie etwas von Chemie?“

„Als ich Ihre Tochter kennen lernte, war ich Hörer der Chemie am hiesigen Technikum.“

„Vielleicht genügt das. Begeben Sie sich morgen zu

Herrn Kommerzienrat Welsch, dem Besitzer einer chemischen Fabrik in der Pankstraße. Ich werde an denselben schreiben. Wie ich hörte, ist irgend ein Posten dort frei geworden. Pfllichteifer und Repräsentation ist bei ihm Bedingung. Mit ein wenig Selbstverleugnung werden Sie sich dort eine Stellung machen können. Paßt es Ihnen.“

„Ich nehme Ihre Güte dankbar in Anspruch. Darf ich mich auf Sie berufen?“

„Ja, indeß ohne unsere Familienbeziehungen zu erwähnen. Ich mache das zur Bedingung.“

„Ich verspreche es Ihnen. Nun bin ich wohl entlassen?“

„Ich halte Sie nicht zurück. Doch noch eins. Mit diesem Exterieur können Sie sich unmöglich vorstellen. Sie werden doch wohl gezwungen sein, eine Summe, sei es auch leihweise, von mir anzunehmen.“

„Nein — ich danke — ich vermag es nicht — jetzt nicht mehr.“

„Dieser Eigensinn ist doch horrend — die Folgen auf Ihr Haupt. Ich kann Sie nicht zwingen, obwohl ich nicht weiß, wie Sie es arrangieren werden.“

„Ich weiß es selbst nicht“, erwiderte Below, sich auf die Lippen beißend. „Vielleicht helfen mir gute Menschen. Es gibt noch dergleichen.“

„In Berlin? Lächerlich“, spottete Wartenberg. „Kein Mensch leiht Ihnen etwas auf Ihre schönen Augen. Indeß, wie Sie wollen — leben Sie wohl!“

Der Geheimrat machte eine kurze Verbeugung gegen den Schwiegersohn, welcher dieser in gleicher Weise erwiderte. Edmund verließ das Zimmer.

„Stolz und eitel wie immer“, sagte der Rat, ihm mit

verächtlichem Zucken der Mundwinkel nachblickend. „Der konfizierte Bettelhochmut, trotz aller Schicksalslehren. Mir recht, wenn er unsere Wege nicht mehr kreuzt. Lieber hätte ich ihn außerhalb der Residenz gewußt, doch ist das für den Moment nicht möglich; ich werde den

Kommerzienrat darauf aufmerksam machen, daß er sich an den schädigen Rock seines neuen Kommiss nicht stoßen möge. — Mein Fall wäre freilich solch pauperer Geselle nicht; ich habe damit das Meinige getan, wir sind quitt, Herr von Below.“

4.

Ein Freund in der Not.

Edmund stieg die Treppe hinunter. Es war ihm, als ob er sein ganzes Recht auf irdisches Glück oben gelassen hätte. Mit der leise glimmenden Hoffnung, seiner Familie wieder näher zu treten, war er gekommen, jetzt war jedes Atom von Hoffnung in ihm zerstört. Die geliebte Frau wahnsinnig, das Töchterlein im Grabe, der Knabe unter fremden, unbekannten Leuten. Das war die Ausbeute seines Ganges in das Haus seines feindlichen Onkels, genug, um ihn selbst dem Irren in die Arme zu treiben. Nur ein Gedanke tröstete ihn, daß er Alles von sich gewiesen habe, womit ihn der geldstolze Schwiegervater hatte ködern wollen, daß er standhaft jede Unterstützung ausgeschlagen.

Gestern noch, als ich obdachlos in Karl's Schlafstelle lag, als sich Verbrecher und Diebesgenossen an mich drängten, um mich zum Falle zu bringen, wollte ich es

Veranlassung zum billigsten Verkauf ^{unten}stehender Waren

gibt mir die heute stattfindende Umräumung der Läger:
Manufakturwaren, Weisswaren, Wäsche
Herren-, Knaben-Garderoben, Tuche und Buxkins

• in die provisorischen Verkaufsräume im Neubau nebenan! •

Es befinden sich unter den angeführten Waren öfters Stücke bester
Qualität und neuester Moderrichtung, die durch die
verschiedenen Umsetzungen etwas gelitten haben;

weit unter dem regulären Wert
===== werden diese Artikel abgegeben. **=====**

➡ Ebenfalls sind die Preise für die übrigen Waren enorm herabgesetzt. ➡

➡➡➡➡➡ **Es liegt in Jedermanns Interesse,** <<<<<<<<<
jetzt von den gewaltigen Vorteilen zu profitieren.

Ich führe nur anerkannt gute und durchaus bewährte
Qualitäten in größter Auswahl.

Baumwollwaren
Barchente
Bettzeuge
Satin Augusta
Blaudrucks
Schürzenstoffe
Waschstoffe
Wollmousseline

Gardinen
Rouleaux
Möbelstoffe
Kulten
Steppdecken
Reisedecken
Tischdecken
Bettedecken

Damen-, Herren-
und Kinderwäsche
Tisch- u. Bett-Wäsche
Normalwäsche
Schürzen
Weisswaren
Leinenwaren
Taschentücher

Herren- und Knaben-
Anzüge
Paletots und Ulsters
Hosen
Pelerinen
Westen
Coden-Joppen
Anzugsstoffe im Ausschnitt

Christian Mendel

Kaufhaus am Markt * Mainz.

Im Altbau Verkauf der Abteilungen:
Kleiderstoffe :: Damen-Konfektion :: Teppiche